

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 231.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Preis: 10 Pf. pro Quartal. Einjahrespreis 30 Pf. ...

Erste Ausgabe

Abdrucke sind für die Verleger ...

Geschäftsstelle in Halle a. S.: ...

Donnerstag, 18. Mai 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: ...

Durch Schaden klug?

Die schwerwiegende Lehre, welche der in Stuttgart über die Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien erstrittene Sieg enthält, scheint seitens der Fortschrittspartei immer noch nicht begriffen zu sein. Man vergegenwärtigt sich, was es bedeutet, daß eine königliche Haupt- und Residenzstadt mit einer Einwohnerzahl von mehr als 285 Tausend Seelen, ein wichtiger Handels- und Umschlagplatz mit blühender Industrie um Saalebreite in die Verwaltung der Sozialdemokratie gefallen wäre! Das ist nun zum Glücke verhütet, aber der Leidtragende bei diesem Siege ist doch gerade die Fortschrittspartei, die das Stadtschultheißamt bisher innehat und lange Zeit verteidigt hat. Wenn sie es nun an die Nationalliberalen verlor, so liegt darin die denkbar schärfste geschichtliche Verurteilung ihrer im ganzen Deutschen Reiche auf den demokratischen Großplatz hinabstürzenden Verirrungen. Selbstverständlich darf kein Augenblick außer Acht gelassen werden, daß diese Lehre ebenso schwer für den Jungliberalismus wiegt, denn die nationalliberale Partei verbandt in Stuttgart Wahlsieg doch ganz gewiß und wahrhaftig nicht ihrer anderswo betätigten Vorliebe für Bündnisse mit der Sozialdemokratie, sondern sie verbandt ihn glatt und uneingeschränkt mit der Unterstützung jener Parteien, die von der nationalliberalen Presse überall sonst als "sozialistischer Vögel" beschimpft werden. Die nationalliberale Partei ist gerade durch den Stuttgarter Sieg wieder sehr ermahnt vor die Frage gestellt, ob sie sich als eine in Wahrheit nationale Mittelpartei behaupten oder nach den Forderungen des Jungliberalismus mit dem Fortschritt verfallen will. Von letzteren Falle würde sie dessen Schicksal teilen und allen Boden unter den Füßen verlieren. Die Sozialdemokratie hat hinreichend deutlich bewiesen, daß sie nicht daran denkt, dem Freisinn oder Jungliberalismus um deren selbstwillen bei Stützpunkten herabzusinken, sondern daß sie Zugeständnisse verlangt, die, wie der Fall des Dr. Thoma unabweislich beweist, auf eine an Fortschritt grenzende Verpflichtung hinauslaufen. Die Sozialdemokratie ist auch jetzt bestrebt, den Freisinn aus der Stützpunkt hinauszuwringen und wo das nicht gelingt, kann dieser nur mit Hilfe der Rechten davon bewahrt bleiben, der Sozialdemokratie zu unterliegen. Trotzdem hört man unentwegt und voll und ganz tagtäglich das schöne Lied von der Notwendigkeit des Zusammenflusses aller wahrhaft fortschrittlichen Elemente mit Einverständnis der Sozialdemokratie. Im Stuttgarter Falle zeigte sich namentlich die "Voll. Ztg." über die unerwartete sozialdemokratische Niederlage außerordentlich betrübt. Aber sie nimmt dieses Mißerfolg zum Anlaß, wie die sozialdemokratische Partei darüber zu belehren, wie sie sich in Zukunft zu verhalten habe, damit die fortschrittlichen Wahlparolen zugunsten der "Genossen" ausnahmslos befolgt würden. Die Vorstellungen, die in diesen Kreisen über die Sozialdemokratie herrschen, setzen von ihr selbst erzeugt worden. Von ihren Habitats, die von Massenarbeit, Reichsministerialität der Gesellschaftsordnung, Preiswürdigkeit der revolutionären Taktik eifrig predigen. Auch sie es nicht gut, den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ohne Not zu führen, die Gegensätze wie es Schwere Kautschuk, immer zu schärfen der Unfrieden in Arbeit und Werkstoff zu tragen. Die Wirkung sei in weiten Kreisen ein Mißmut gegen die Sozialdemokratie, so stark, daß er ihr immer wieder überreichende Niederlagen selbst in Fällen eintrage, wo die "Rechten des Genossen" glänzend erschienen seien. Man wird daran nicht zweifeln dürfen, daß wahre, aufrichtige Reue voran ist die Wohlfahrt der sozialdemokratischen Partei hier die Feder geführt hat. Die Aufgabe, die liberale Wählererschaft der Sozialdemokratie zuzuführen, müßte in der Tat den braven Fortschrittlichen erleichtert, wenigstens aber dürfte sie von den radikalen "Genossen" nicht erschwert werden. Wohl ist zuzugeden, daß die Sozialdemokratie, schon im eigenen Interesse, das ihr mögliche tut, um sich den liberalen Wählern als harmlos Heines Uebel zu präsentieren. Aber aus ihrer rötlichen Haut kann sie nun einmal nicht heraus. Und da Darfbarkeit nicht zu den revolutionären Tugenden gehört, so macht sich der "Vorwärts" weidlich über die, "Lante Woz" lustig und über deren Nachfolge, die in der fortgesetzten Mißerfolge ihrer eigenen Partei doch wahrlich eine schlechte Begründung finden. Auch bei jeder anderen Gelegenheit tut die Sozialdemokratie, was sie nur tragend kann, um den Fortschritt in den Augen der Wählererschaft herabzusetzen. So streifen sich augenblicklich Sozialdemokraten und Fortschrittler um die Verdienste herum, die beide sich in dem Falle Dubrowsky erworben zu haben glauben. Die Sozialdemokraten haben beifällig eine Interpellation eingebracht und sind höchst verdorren darüber, daß die fortschrittliche Volkspartei ihre Interpellationen unter die absteht. Während sprach der "Vorwärts":

"Die Haltung der Freisinnigen hat über den Einzelfall hinaus die Bedeutung, zu zeigen, wie schwer es diese Herren unserer Partei machen, selbst in besonders geeigneten Fällen mit ihnen gemeinsam "positiv" zu arbeiten."

Darauf antwortete traunig die "Freisinnige Zeitung": "Dieser Angriff richtet sich nach dem Gejagten von selbst. Er ist um so illiberal, als der sozialdemokratischen Landtagsfraktion nicht nur Kenntnis von der beschäftigten Einbringung, einer fortschrittlichen Interpellation gegeben, sondern außerdem auch offiziell mitgeteilt worden war, daß die Berücksichtigung der Einbringung nur aus zufälligen persönlichen Gründen erfolge. Es ist bezeichnend für die Gemütsart des "Vorwärts", wenn sie demat wieder besseres Wissen einen völlig unbegründeten Vorwurf gegen die fortschrittliche Volkspartei richtet."

Auch das macht selbstverständlich auf die Sozialdemokratie gar keinen Eindruck, ganz im Gegenteil sieht der "Vorwärts" bei jeder sich bietenden Gelegenheit Federzeichnungen von dem politischen Charakter der "Voll" und ganz Unentwegt" die nur aus freudig sind. So z. B.: "Aber prächtig ist doch diese liberale Unentwegtheit, deren höchstes politisches Ziel der Renegat ist. Das ist die große Schamer unserer Fortschrittler: daß ihnen kein Oberzementmeister Gelegenheit gibt, ihr Müßiggang auf den vorgeschriebenen rechten oder linken Winkel einzuhalten. Das ist in heute der letzte Grund ihrer Opposition, daß sie, obwohl wahrhaftig lobt und Inchtisch bis zur Annerkennung, ihre Wirkung nicht vor den gekränkten Mann bringen können. Welche Erbarmlichkeit, die Gefinnungsverleugnung zu verlangen, welche größere Erbarmlichkeit noch, diese Erbarmlichkeit gar nicht zu fühlen! Wenn uns etwas höchst machen kann auf unsere republikanische Gefinnung, so ist es die Zümmlichkeit dieser Monarchisten."

Auch über den "Freisinnigen Monarchisten" macht sich das sozialdemokratische Volk in föhlicher Weise lustig: "Sie sind unbeschränkt, unsere Liberalen, ob sie der Kaiser-mannchen halbeschneidenden Nüstern oder der gansenstehenden Gfite angehören, die sich um das Banner des "Berl. Tageblatts" schart. Hoffnungslosigkeit ist ihre hervorragende Eigenschaft. Unbegrenzte Hoffnungslosigkeit. Sobald sich irgendwo am politischen Horizont ein Sonnenhauben zeigt, sehen sie bereits die große neue "liberale Ära", den Triumph der liberalen Gedankens "bereits besprochen und bestrebt sich nicht durch Verweigerung diplomatisch-haarsammlischer Mäuren auf ihre demnächstige Regierungsmöglichkeit vor. Als Wilhelms I. Lebensstade gewählt, schienen, klammerte sich ihre Hoffnung an den freisinnigen Kronprinzen, den späteren Kaiser Friedrich; als Caprivi Reichstanzler wurde und die hochstaubigen Reichstagen Wilhelms verließ, wurde dieser "liberal" General zum Gegenstand der schmerzlichen Zukunftsprophetien unserer ganz- und halbeschneidenden Liberalen. Selbst die "ehrwürdige Gestalt" des alten Sohenlose erjdien den Liberalen zeitweilig als Begründer des heftigsten liberalen Um- und Aufschwunges, und nun gar erst Wilau, dieser "eine Weltmann", dieser "spirituelle Diplomat". Als endlich Fürst Bismarck, weil er in seiner Belegenheit nicht mehr anders konnte, auch die Liberalen seinen Regierungsbild eingliederte, da jauchzte die freisinnige Seele - die Verwirklichung des liberalen Traumes begann, die große liberale Ära war gekommen. Inbes Träume sind Schäume. Wo wie wieder nichts!...

Doch die schöne Hoffnung auf das Veranlassen der großen liberalen Ära ist unseren Liberalen geblieben. Aber hat der zuerst ebenfalls als liberaler Staatsmann gereifene Philosoph von Sohen-Zinow sehr enttäuscht; aber nach der freisinnigen Kalkulation werden die nächsten Reichstagswahlen einen großen Sieg des halb- und ganzschneidenden liberalen Gedankens bringen und den Liberalismus regierungsfähig machen. Sieh auf diese Regierungsfähigkeit vorbereiten, ist deshalb eine wohlweisliche Maßregel."

Daß die Sozialdemokratie nicht dazu beitragen wird, ihrerseits diese Regierungsfähigkeit herbeizuführen, sollte sich eigentlich der hoffnungslose Fortschrittler fragen. Aber allen Ansehen nach ist dies ausgeschlossen und die Partei, die jetzt den Mund so unendlich voll nimmt, wird erst durch Schaden klug werden.

Aus dem Landtage.

Zur Erledigung der dritten Lesung der beiden Zweierbündnisse bedurfte das Abgeordnetenhaus am Dienstag zweier Sitzungen. Die Generaldiskussion über den Entwurf für Grobindustrie führte noch einmal zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Freisinn und Sozialdemokraten wegen der Wahlrechtsfrage. Die Abg. W. h. l. i. n. g. und andere freisinnige Redner meinten, die Stadt habe noch andere Aufgaben zu erfüllen als der Staat, und so rechtigste sich eine verschiedene Stellung in der Wahlrechtsfrage. Die sozialdemokratischen Redner hingegen erwiderten, dies sei ein durchaus reaktionärer Standpunkt. Als die Konventionen dieser Ausdrücke ein Ziel setzen wollten, blieb das Ergebnis der Abstimmung zunächst zweifelhaft und es mußte zur Ausscheidung (Sammelpetition) geschritten werden. Diese ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses.

In der nach fünf Minuten beginnenden neuen Sitzung wurde zunächst die freisinnig-sozialdemokratische Besolmit beendet. Die Einzelberatung führte im wesentlichen zur Beibehaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Es folgte die Besprechung der von der Kommission vorgelegenen Resolution, die einen nach der Steuerkraft zu messenden Ausgleich in den gesetzlichen Volksschulstellen Großberlins fordert. Ein konservativer Antrag hat, als Maßstab nicht die Steuerkraft, sondern die besonderen Verhältnisse des Wirtschaftsbereiches der Schüler heranzuziehen. Minister von Callm. forderte Ermäßen. Die Abg. Dr. v. G. a. m. h. e. (natl.), Ritter (St.) und G. e. f. f. e. l. (fortsch.) lehnten die vorgeschlagene Regelung als verfassungswidrig ab. Sie gegen betonten die Abg. Z. i. e. b. e. n. (St.) und für die Wiederkehr der konservativen Abg. W. e. b. e. r. - F. i. s. h. ein Ausgleich der Volksschul. In den Großberlin ist eine Fortsetzung der Gleichheit. Beschlossen wurden Resolution und Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das allgemeine Zweierbündnisgesetz führte zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen nicht mehr. Das Haus beendete

lediglich die in zweiter Lesung beschlossene differentielle Behandlung Kleinlands und Weisenens hinsichtlich der Stellung des Gemeindevorsteheres und Bürgermeisters zum Verbandsausschuß. In der Gesamtabstimmung wurde auch dieser Entwurf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Mittwoh: Freireisung.

Aus dem Reichstage.

In der Fortsetzung der Beratung der Reichsverfassungsrangordnung beschäftigte sich der Reichstag am Dienstag zunächst mit den Bestimmungen über die Anpflanzung, § 221-227. Die Kommission schlägt allgemeine Wahl der Reichsverfassungsrangordnung vor. Die Sozialdemokraten beantragten eine Sicherung des Wahlgeheimnisses hinsichtlich der Reichstagswahlen. Ein Kompromißantrag Schult wollte für die Reichstagswahlen auch die Wahl von Vergewaltigten zulassen. Abg. G. u. e. (Soz.) bezeichnete die Beschlüsse der Kommission als einen Sohn auf die Parität. Die Arbeiter hätten die Anpflanzung "Vergewaltigung" genannt. Ministerialdirektor G. a. p. p. bezeichnete die sozialdemokratischen Anträge als schädlich. Die Wählerkraft der Anpflanzung widerspreche dem ganzen Prinzip der Reichsverfassung. Abg. G. o. t. h. e. i. n. (fortsch.) bezeichnete die Kommissionsbeschlüsse als einen unzulässigen Eingriff in das Landesrecht. Die Niederstimmung aller Änderungsanträge schädige das Ansehen des Reichstages. Abg. F. o. r. s. t. a. n. i. (Soz.) schloß sich dem an. Abg. V. e. r. - A. n. s. b. e. r. g. (St.) gab seinem Verzicht Rückblick, dem Abg. G. u. e. zu erwidern. Abg. W. e. h. r. e. n. s. (in. Vg.) meinte, die Vergewaltigten müßten, was sie von den Sozialdemokraten zu halten hätten. Nach weiterer kurzer Erörterung wurde der sozialdemokratische Antrag über das Wahlgeheimnis in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 83 Stimmen abgelehnt, der Antrag Schult mit allen 217 abgesetzten Stimmen angenommen. Es folgte der letzte Abschnitt des Buches der Krankenversicherung: die Bestimmungen über die E. s. a. f. a. s. s. § 528-548. Die Vorlage läßt freie Hilfskassen nur zu, sofern sie vor dem 1. April 1909 aufgelassen waren und mindestens 1000 Mitglieder haben. Die Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragten, solche Kassen auch nach dem 1. April 1909 und mit 500 Mitgliedern zuzulassen. Die Abg. P. r. i. n. z. e. (Soz.) und Dr. M. u. m. a. n. n. - H. o. f. e. r. (fortsch.) begründeten die Anträge ihrer Partei. Nach kurzer Erörterung wurden die Kommissionsbeschlüsse aufrecht erhalten. Auch der Rest des zweiten Buches (bis § 550) wurde fast debattelos erledigt. Mit § 560 begann das dritte Buch des Gesetzes, des H. i. n. f. e. l. l. e. r. e. d. i. c. i. t. u. n. g. u. m. f. a. l. l. e. Die Sozialdemokraten beantragten die Erweiterung des Kreises der Unfallversicherungspflichtigen auf alle Personen, die der Krankenversicherung unterliegen. Die Abg. G. e. b. e. r. i. n. g. und W. o. l. l. e. n. b. u. z. (Soz.) begründeten den Antrag, der abgelehnt wurde. Darauf trat Vertagung ein.

Schreinerinnen für Haushaltungsschulen.

Man schreibt uns: Als ein Frauenberuf, der in nächster Zeit sehr günstige Aussichten für eine Anstellung bietet, verdient der Lehrinnenberuf für Haushaltungsschulen beachtet zu werden. Das Ministerium für Landwirtschaft hatte vor kurzem die Regierungspräsidenten um Aufzählungen über ein vorhandenes Bedürfnis nach Eröffnung von Wanderhaushaltungsschulen erfragt. Diese sind nun inzwischen eingegangen und es hat sich herausgestellt, daß nahezu in allen Kreisen das Bedürfnis nach einer Wanderhaushaltungsschule vorhanden ist. Und da der Etat für dieses Jahr den Betrag von 80.000 M. zur Unterhaltung solcher Schulen zur Verfügung stellt, dürfte auch in absehbarer Zeit in jedem Kreise eine solche Wanderstätte errichtet werden. Ihr Zweck ist, den heranwachsenden Töchtern des Mittelstandes auf möglichst hohe Weise Unterricht in den wichtigsten häuslichen Arbeiten zu erteilen, der in der öffentlichen Wirtschaft meist nicht gegeben werden kann. Die Wanderstätten sollen also mit ihren schwachen Kursen ein Ersatz für die vollwertige Haushaltungsschule sein. Der Durchführung dieser Pläne steht nun zusehrt noch ein erheblicher Mangel an Lehrkräften entgegen. In der Kaiserin Wilhelms-Hauswirtschaftsschule in Weidenhausen sind 12 Schreinerinnen der Kaiserin Wilhelms-Hauswirtschaftsschule in Weidenhausen (Regierungsbezirk Posen) zwei Frauenkassen, welche Lehrkräften der Haushaltungsschulen in 14-jährigen Kursen ausbilden. Diese Kurse schließen mit einer Lehrkräftenausbildung nach einer vom Kultusministerium erlassenen Prüfungsordnung. Diese beiden Frauenkassen, die vom Verein für wirtschaftliche Frauenkassen auf dem Lande" ins Leben gerufen sind, haben jedoch Schreinerinnen für Haushaltungsschulen bei weitem nicht in ausreichender Zahl ausgebildet. Aus diesem Grunde wird im kommenden Herbst mit Unterhütung aus Staatmitteln in Bad Wilsdorf bei Wiesbaden eine dritte Frauenschule in Weidenhausen gegründet, welche als Schreinerinnen solche junge Mädchen aufnehmen soll, die bereits einen einjährigen Kursus auf einer häuslichen Haushaltungsschule absolviert haben. Da diese Ausbildung jedoch für die Verhältnisse des Landes nicht ausreicht, sollen in einem weiteren Kursus von einem Jahre die besonderen Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Hausbaus, Wirtschaftlicher, Geschäftlicher, Buchführung, Schrift- und Gemeinliche um... beruhtigend werden. Dieser Kursus wird ebenfalls durch eine Prüfung vor einem staatlichen Kommissar ihren Abschluß finden. Anfragen über Aufnahme in die neue Schule können schon jetzt an den Verein für wirtschaftliche Frauenkassen auf dem Lande" in Weidenhausen (bei Weidenhausen, Provinz Sachsen) gerichtet werden. Im Bad Wilsdorf wird beifällig auch demnächst die koloniale Frauenkassen errichtet zur Vorbereitung von Frauen für Berufsstellungen in den Kolonien.

Deutsches Reich.

Die "Lanten" des Hanabundes für den Mittelstand. Unbefangene Beurteiler waren bislang der Ansicht, daß der Hanabund zwar recht große Worte zu gebrauchen verließ, praktisch aber für die, deren Interessen zu vertreten er vorgibt, nichts geleistet hat. Dem ist

den, da die betreffenden Flieger noch nicht im Besitze des Pilotenzeugnisses sind. Eine weitere Reihe bekannter deutscher Flugzeugführer hat außerdem ihre Teilnahme an dem großen deutschen Fluge in Aussicht gestellt, so daß der zweite Weltflug am 25. Mai noch eine beträchtliche Ergänzung der Teilnehmerzahl bringen wird.

Zur Flugwoche Johannisthal
sind außerordentlich zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Es sind angemeldet 20 Eindecker und 15 Zweidecker, insgesamt von 20 Flugzeugführern 35 Flugzeuge. Somit überwiegen diesmal die Eindecker bei weitem, was zum Teil daraus zurückzuführen ist, daß gerade die Flieger der Zweidecker schon große Preise gewonnen haben, und darum zur Teilnahme an der „Anfängers-Flugwoche“ nicht berechtigt sind.

Zur Katastrophe des Zeppelin-Luftschiffes „Deutschland“.

Der Umfang des Schadens.

Die Zerstörung des Luftschiffes „Deutschland“ ist viel schlimmer als die vorjährige im Teutoburger Walde. Das ganze Schiff wird gegenwärtig von Militär und Feuerwehrgesellschaften zerfleinert. Die Motoren sind wieder zu verwenden. Die Wiederherstellung in Düsseldorf ist unmöglich. Das Gerippe ist liberall gebrochen und die Hülle größtenteils zerlegt. Voranschick wird das zerlegte Luftschiff nach Friedrichshafen gebracht werden.

Weitere Einzelheiten

bringen noch verschiedene Blätter. So wird dem „Dof.-Anz.“ gemeldet:

Die Passagiere hatten bereits Platz genommen, als das Luftschiff von einem Windstoß erfasst und erst heftig zur Seite gedrückt und dann gegen die Schutzwand gestreift wurde, die vor der Halle aufgerichtet ist und die das Langland zum größten Teil verdeckt hat. Wäre sie nicht dagewesen, so wäre das Luftschiff höchstwahrscheinlich unverletzt hochgekommen, so aber kamte sich der zuerst aus der Halle befreite hintere Teil des Luftschiffes an die Schutzwand, so daß der vordere Teil gegen das Dach emporgehoben und über dessen Rand geschoben wurde. Damit brach das Schiff an drei Stellen vollständig ein. Die Gondel hing zwischen dem Dach der Halle und der Schutzwand in der Luft. Es gelang den Passagieren, teilweise durch den vorderen Ausstieg auf das Dach zu entkommen und von dort gerettet zu werden, ein anderer Teil mußte von der Feuerwehrlinie direkt aus der Luft heruntergeholt werden. Die Tote, an denen das Luftschiff befestigt war, rissen bei der Katastrophe. In dem einzigen Augenblick, in dem durch den Körper des Luftschiffes ein Rißter und Strachen ging, war es völlig unbrauchbar gemacht bis auf die Gondeln, die Motoren und die Propeller, die unversehrt sind und wieder verwendet werden können. Auch einige Ballonnetts haben nur wenig gelitten.

Die Insassen des havarierten Luftschiffes

waren Kommerzienrat Arthur Boeusgen und Kommerzienrat Pfeiffer aus Düsseldorf mit ihren Damen. Im letzten Augenblick vor dem Ausstieg ermittelten sich noch Kommerzienrat Schieß und Kommerzienrat Haniel mit ihren Damen.

Graf Zeppelin

wurde von dem Unfall sofort telegraphisch benachrichtigt, man erwartet, daß er nach Düsseldorf kommen wird. Dem „Berl. Tagebl.“ wird noch aus Friedrichshafen gemeldet, daß die Spannung zwischen Graf Zeppelin und Prof. Bergemann ernsthafter Natur zu sein scheint. Prof. Bergemann werde nicht mehr nach Friedrichs-

hafen zurückkehren, sondern seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Der Führer der „Deutschland“, Dr. Eckener, erklärt über das Unglück:

Am 9 Uhr war das Luftschiff zur Abfahrt bereit und die Bedienungsmannschaften und die Feuerwehrlinien waren zum Aufbruch bereit. Der Führer der „Deutschland“, Dr. Eckener, erklärte über das Unglück: „Am 9 Uhr war das Luftschiff zur Abfahrt bereit und die Bedienungsmannschaften und die Feuerwehrlinien waren zum Aufbruch bereit. Der Führer der „Deutschland“, Dr. Eckener, erklärte über das Unglück: „Am 9 Uhr war das Luftschiff zur Abfahrt bereit und die Bedienungsmannschaften und die Feuerwehrlinien waren zum Aufbruch bereit. Der Führer der „Deutschland“, Dr. Eckener, erklärte über das Unglück: „Am 9 Uhr war das Luftschiff zur Abfahrt bereit und die Bedienungsmannschaften und die Feuerwehrlinien waren zum Aufbruch bereit.“

Die Zerstörung der „Deutschland“ und die Düsseldorfster Stadtverordneten.

Zu der gestrigen Düsseldorfster Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Dehler, daß menschliches Versagen bei der Zerstörung des Luftschiffes „Deutschland“ ausgeschlossen sei.

Der Passagierbetrieb der Delag wird eine Störung durch diesen Unfall kaum erleiden, denn der „L. 3.“ liegt bereits fertig in der Friedrichshafener Montagehalle, wenn auch vorläufig noch in der kürzeren Versuchsausführung von nur 103 Meter Länge, die für die Aufnahme einer größeren Anzahl Passagiere allerdings nicht geeignet ist. Der Körper braucht jedoch nur um zwei Sektionen verlängert zu werden, wozu die Vorarbeiten auch bereits abgeschlossen sind. Dieser dann 133 Meter lange Luftkreuzer ist in kurzer Zeit betriebsfertig zu machen.

Kirche, Schule und Mission.

Ein Deutsch-Ostafrika-Missionstag soll im Juni auf Anregung des Bischofs Jennis von der Brüdergemeinde in Dresden stattfinden. Es werden sich an ihm außer der Brüdergemeinde noch die Berliner Missionsgesellschaft, die Zeitschrift und die Bielefelder Mission beteiligen.

Standesamt.

Halle (Süd), Sternweg 2. Meldungen vom 16. Mai 1911.
Aufgehoben: Der Telegraphenarbeiter Karl Wenzel, Partstr. 19 und Minna Stahl, Kalkemarkt.

Geboren: Dem Hofboten Hermann Freiche, Büschelortstr. 6, S. Kurt. Dem Handelsmann Franz Meyer aus Jülicher S. Willy, Minnt. Dem Dreher Otto Hoff, Wöllbergweg 21, S. Hans. Dem Eisenarbeiter Max Renner, Wöllbergstr. 21, S. Kurt. Dem Maler Eduard Joffe, Wollbergstr. 29, S. Elisabeth. Dem Eisenarbeiter Max Joch, Wöllbergstr. 2, S. Gertraud.

Geboren: Der Hofmeister Otto Gorte aus Büschelort, 36 J., Minnt. Die Witwe Ernestine Werdelt geb. Neumann, 69 J., Sophienstraße 41. Der Fleischer Friedrich Schwarzfot aus Wöthen, 33 J., Minnt. Der Arbeiter Wilhelm Kuntz, 49 J., Spitze 9. Die Witwe Friederike Hübler geb. Wartz, 81 J., Wöllbergstr. 7. Des Arbeiters Ludwig Wille 2. Ehe, 63 J., M. Ulrichstr. 5. Des Galvanisierers Heinrich Leißbach 2. Ehe, 9 Mon., Streiberstr. 25. Die Witwe Karoline Wende, 79 J., Marienstr. 28. Des Arbeiters Friedrich Otto Gehrau 30a geb. Bierich, 27 J., Unterpflanz 1. Die Witwe Minna Wehring geb. Wollberg, aus Wöthen, 68 J., Minnt. Der Bergmann Friedrich Höfer aus Wöthen, 37 J., Minnt. Des Handelsmanns Franz Meyer aus Jülicher S. Willy, 12 Stunden, Minnt. Der Fleischermeister Wilhelm Schumann aus Ober-Eichfeld, 47 J., Bergmannstr. 1. Der Oberlehrer Karl Braßhuhn aus Wöthen, 54 J., Bergmannstr. 1.

Kaufmännische Angehörte: Der Chauffeur Johannes David, Halle und Ernestine Hügel, Auguststr. Der Arbeiter K. O. Bierau, Wöllbergstr. 10 und Gertraud Jergig, Wöthen. Der Schlossmeister Richard Lehmann, Halle und Minna Schindler, Wöthen. Der Schlosser E. C. Wöhlend, Halle und S. C. Schelling, Zagenwerben. Der Lehrer F. C. Weich, Halle und S. J. Wäpfigel, Zagenw.

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 16. Mai 1911.
Aufgehoben: Der Former Rudolf Jun, Eichendorffstr. 30 und Mina Schöllner, Gr. Brunnenstr. 15. Der Arbeiter Otto Kriebel, Ludwig-Wöllbergstr. 39 und Lydia Stein, Gr. Wöthenstr. 15.
Geboren: Dem Maler Ludwig Wollberg, Partstr. 29, S. Ludwig. Dem Unterlehrer Professor Dr. phil. Franz Saran, Wöthen, 9, S. Dorothea. Dem Hausvater Gustav Rader, Ludwig-Wöllbergstr. 11, S. Johanna. Dem Metallarbeiter Karl Carl, Eichendorffstr. 35, S. Johanna. Dem Zylinder Otto Wöhlend, Humboldtstr. 5, S. Anni. Dem Former Otto Vogel, Wöthenstr. 1a, S. Otto.
Geboren: Der Kaufmann Hans Bode aus Wöthen, 37 J., Wöthenstr. 1. Des Eigentümers Viktor Vagel Gehrau Helene geb. Braun, 29 J., Wöthenweg 25.

Verantwortlich: Für Politik und Gesellschaft: Dr. Walter Gedenke; für Provinz, Allgemeines, Wissen u. Handel: Max Weising; für Recht: Heinrich Wierlauer; Schulwesen: H. Berwede, sämtlich in Halle a. S. Die die Redaktion betreffenden Angelegenheiten sind nicht verantwortlich. Die die Redaktion für Politik, Gesellschaft und Sport von 9-10 Uhr, für die übrigen Redaktionen von 8-11 Uhr vormittags.

Heinzelmannchen gibt's freilich nicht mehr, die uns über hängen oder die Wäsche waschen, damit diese freizügigen schon schmecken und blühend schön dahinstehen. Dafür gibt es jetzt aber 2 u. 3, — und das ist sicher mehr wert als alle Heinzelmannchen zusammen! — Am roten Band wird Luchs erkannt!
Bims die Hand' mit Abrador!

nur
Leipzigerstr.
3
neben dem
Rathaus.
Gegründet
1868.

Einheitspreis
12⁵⁰
Luxus-Ausführung
16⁵⁰

Oehlschläger

ges. eingetragene Schutzmarke.

Vornehme Eleganz
Solideste Ausführung
Hervorragende Passform
Grösste Preiswürdigkeit

nur
Leipzigerstr.
3
neben dem
Rathaus.
Gegründet
1868.

Friedrich Oehlschläger.

haben der Marke „Oehlschläger“ ihre Billigkeit errungen.

Ziehung nächste Woche

Mittwoch, 24. Mai, der Königsberger Pferde-Lotterie. Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 46 ostpreuss. Reit- u. Wagenpferde, 3040 massive Silbergewinne, Wert 86510 M. Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose u. mehr u. bessere Gewinne. Lose à 1 W., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empf. d. Generaldebit **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier **Petric & Koppich**, Rich. Meys, Fritz Zessin, Rich. Milde, C. F. G. Kitzing, Ernst Kleinschmidt, Aug. Brauns, F. Anspach Nachf., Otto Arndt, F. Hartmann.

Wie der Frühling die Natur,

so behobt

Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz den menschlichen Organismus.

Unentbehrliches Nährmittel

für Blutmangel, Bluteichtheit, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Rekonvaleszenten. Unübertroffenes Heilmittel für Nerven. Fragen Sie Ihren Arzt, jeder kennt es. Hoher Malzgehalt. Wenig Alkohol. Bester Hastrunk. Wohlbekömmliches Kneipbier.

Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obengenannten, künstlich versäusten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckersatz veranlasst wird.

Verlangen Sie echtes Köstritzer bei Ihrem Kaufmann. Nur echt zu haben bei

E. Lehmer, Generalvertreter,

Landsbergerstrasse 7 - Fernruf 238
und in den durch Plakate kenntlich gemachten Ausschank- und Verkaufsstellen. [2822]

Wratzke u. Steiger Juwelen [2537] Halle a. S.



Pianos

Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Flügel

Harmoniums

Grösste Auswahl.

Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen. [2535]

Dr. Schmidt Fichtgebirgs-Führer m. Spez.-Kte. 2.- Verl. G. Kohler, Brückner Fränk. Schweiz. 2.- Wunsiedel.

Alexandersbad im Fichtgebirg, 600 Meter Seehöhe, 1 1/2 Meilen von der Ostbahn, Kurort, Stadt- und Moor-Bad unter freier Leitung. Für Erkältungsk-, Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stomatitis-, Gicht-, Rheuma-, Waldenstrom-Krankheit, CO₂ stark reduziert, Stahlquellen f. Trink- u. Badezwecken. Lein-, Senn- u. Schwefel-Bäder. Bade-Stationen, Marktschwab u. Wunsiedel. Kioskop-Verbindung. III. Preis d. Badeverwaltung.

Gasthaus Rogermühle, empfehlenswerte Sommerfrische. Näh. Prosp.

Cecilienhaus,

Giltenstr. 19. - Halle a. S. - Telefon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.

Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut. Operationszimmer.

Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.

Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleiden.

Abteilung für Magen-, Darm- u. Stomatitis-Kranke, besonders für Rheumatismus- und Nervenkranken.

Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen. [85]

Bad Blankenburg (Thüringer Wald).

Klimatischer Kurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thüringer Waldes.

Frequenz 1910: 12 626 Personen. [8471]

— Prospekte und Auskunft durch das Bade-Komitee. — Hotels ausserhalb der Stadt: Chrysanth.-Lössches Hall, Waldemannhall. In der Stadt: Hotel Löwe (Markt), Weisses Ross, Anker, Greifenstein, Schellhorn, Bahnhof-Hotel. Cafés: Lössche, Morgenroth, Greiner.

Restaurant: Städtisches Bad.

Brunshaupten Fulgen

Unterwald-Klimakurort. 1000-14200 Fremde. Quellwasserleitung. Breite Behälteranlage. Prospekte Badeverwaltung; Verkehrs-Bureau Berlin. Unter dem Linden 75a sind bei Rudolf Mosse.

Vitznau-Vierwaldstättersee. Hotel Rigi

Seitenpromenaden, von deutschen Gesellschaften bevorzugtes Hotel. Tagespreis von Mk. 5.— an. Wappstein frei. L. Kluser, Wetzlar.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reizen, Halle a. S. Telefon 158.

Grosse Auswahl in schwer verarbeiteten [1613] Alfenidewaren und Bestecks der Württembergischen Metallwarenfabrik empfiehlt Paul Maseberg, Uhrmacher Gr. Ulrichstr. 48.

WÜRTTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK GEISLINGEN-ST.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel. Preislisten durch sämtliche Verkaufsstellen kostenlos. Schutzmarke W.M.F. G.

Waren der W. M. F. (Württemberg. Metallwarenfabrik) stets in grosser Auswahl am Lager bei [1614] Erich Reine, Goldschmied, Grosse Ulrichstrasse 35 (Eckhaus Alte Promenade).

Otto Thiele Buchdruckerei :: Halle a. S.

Verlag der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Gr. Brauhausstr. 30, Ecke Leipzigerstrasse.

Buch- und Kunstdruckerei

Eigene Buchbinderei □ Stereotypie.

Briefbogen, Rechnungen, Briefumschläge, Mitteilungen, Zirkulare, Prospekte, Werke und Broschüren.

Adler-Brennabor-Fahrräder Germania

Saale-Rad Mk. 75.— mit Freilauf.

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.

Reparatur-Werkstatt. [2479]

Die Kunst der Spekulation

Aus dem Inhalt: Welche Papiere gewählt werden sollten, Wie man Gewinne erzielen kann, Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann, Amerikanische Papiere, Fingerzeige für Spekulanten, Winke für Kapitalisten usw. usw.

Kostenfrei erhältlich durch [8398]

Brown Saville & Bros., 83 New Oxford Street, London.



Optische Waren

preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a

Otto Unbekannt.

Spazierstöcke empfiehlt in neuesten Modellen billigst [2613] Ernst Karras [111] 4 Seipzigerstrasse 4.

Wachgefäße

daneb. bill. Mittel d. H.-Sp.-Ver. Zander, Dr. Klausstr. 12.

Jalousien

repariert und liefert O. Huth, Sandbüt. 3b. Tel. 8648.

Marmorfliesen, Gartensand, Spielfeld für Kinder, Gesteinmassungen.

Hugo Messing, Georgstr. 3 u. Gärtenhof. Telefon 464 u. 3650.

In unserer am 28. April 1911 stattgefundenen Generalversammlung haben wir uns gezwungen zu beschliessen, bei Arbeiten für unsere werthe Kundschaft die **Gesellen-Lohnstunden auf 70-80 Pfg.** festzusetzen. Begründet wurde der Beschluss durch die seit Jahren ständig steigenden Unkosten.

Der Vorstand der **Tischler-Zwangs-Innung Halle a. S.**

Sanatorium von Zimmermansche Stiftung, Chemnitz.

Diät, milde Wasserkur, elektr. und Lichtbehandlung, seelische Befindung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsenisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmeranrichtung, Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranken. Illustrierte Prospekte frei. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell.

Schwefelbad Tennstedt in Thüringen

besitzt nach Aussage von Autoritäten die fruchtigste Schwefelquelle Deutschlands. Direkte Bahnanbindung über Gotha, Erfurt, Jena, Arnstadt und Straupfart. — **Eröffnung 1. Mai.** — **Vorzügl. Erfolge** bei Gicht, Rheuma, Strupflose, Nierstein und Hautkrankheiten, Frauen- und Kinderleiden etc.

Schöner, vier Morgen großer Garten. — Wohnungen im Kurhaus und im Ort. [8176]

Prospekte gratis und franco.



Künstliche Zähne,

Flomben, Stützähne. [2634]

Spezialität: Zahnziehen. **Willy Muder, am Leipziger Turm,**

Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse. Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telefon 3483.

Gebentage.

18. Mai.

- 1782. Der Führer der Bülow'schen Freischar, Ludwig Adolf Wilhelms von Bülow, geboren.
 - 1790. Der französische Dramatiker Pierre Augustin Caron de Beaumarchais, Bahnbrecher der Revolution, gestorben.
 - 1804. Kaiserkrönung Napoleons I.
 - 1811. Der Astronom Karl von Littrow geboren.
 - 1830. Der Operntrompist Karl Goldmark geboren.
 - 1848. Die erste deutsche Nationalversammlung wird in Frankfurt a. Main eröffnet.
 - 1861. Der Mediziner Friedrich August von Ammon (Mutterpfilschen) gestorben.
 - 1868. Kaiser Nikolaus II. von Rußland geboren.
 - 1809. Eröffnung der ersten Friedenskonferenz im Haag.
 - 1907. Der Maler Bernhard Blodoffler gestorben.
- Tagesprüche:** Es ist schwer, Witwe zu sein; man muß die ganze Weisheit des Wädchens zur Schau tragen, ohne dessen Innerlichkeit.
Madame de Girardin.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 17. Mai.

Die Bestattung des Königl. Oekonomierats Heffeld.

Im stillen Frieden des weltentrückten Stadtgottesackers, in dem nichts von dem brausenden Getriebe des draußen brandenden Lebens dringt, ruht der in seinem Dasein so raffines tätige Mann unter dem grünen Blätterdach sich über sein Grab neigender Büsche. Ein köstliches Nidchen Erde hat seine letzte Ruhestätte aufgenommen, umspönnen vom Rauber vergangener Jahrhunderte, umrannt von Erinnerungen an große Männer und große Taten, denen sich Richard Heffeld in Größe der Gesinnung, im Willen zur Tat, in rastloser Schaffenskraft, in treuer Pflichterfüllung, in selbstloser Liebe würdig zur Seite stellen kann. War er doch in gewissem Sinne selbst die Verkörperung dessen, was der Stadtgottesacker und seine Umgebung sinnfällig zur Erscheinung bringen. In seinem unermüdbaren Tätigkeitsdrange war Heffeld ein Kind seiner immer vorwärts drängenden Zeit, deren nennenswerthen großen Sinnen und Taten auch bis an die Mauern des mitten in der belebtesten Stadt gelegenen Stadtgottesackers schlingt. Aber nicht über diese hohen Mauern hinweg in die Weltabgeschiedenheit des stillen Friedhofes, der von Bergengängen und der Vergangenheit träumt. Witten in den rauschenden Flüsse der Zeit stehend, gehörte auch das Herz des nun Verstorbenen dem lächelnden Frieden, der doch die so reichlich fließende Quelle väterlicherhaltender Strafe eingeführt hält. Diese letzte Ruhestätte auf dem Stadtgottesacker entspricht so ganz dem Wesen des stillen Schließers da unten, dem wir am Dienstag nachmittags die letzten Schwebegänge aufzanden. In der kleinen Kapelle stand der Sarg aufgebahrt, zu Füßen an beiden Seiten standen die Träger der umfanten Rahmen des Krügegerätes mit Würmlich und des Landwirtschaftlich-abademischen Vereins vom Landwirtschaftlichen Institut. Nicht gedrängt standen in der Kapelle und vor dieser die Leidtragenden, unter denen u. a. zu bemerken waren die Herren Dr. Noeße, Vorsitzender des Bundes der Landwirte, Dr. Burckhardt aus Berlin, Generalsekretär der Viehverwertungszentrale, und Schlieper, Direktor der Zentralgenossen-

schaftsstufe des Bundes der Landwirte; ferner die Herren Landrat v. Kroßigk-Halle a. S., Baron v. Wilow-Dieskau, der große frühere Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Major v. Kupff-Bohrlau, der jetzige Präsident Graf v. d. Schulenburg-Gesler, der gefühlsfähige Direktor der Kammer Agl. Oekonomierat Dr. Wabe, der Leiter des Landwirtschaftlichen Instituts Geheimrat Prof. Dr. Wohlmann, Universitäts-Professor Dr. Golbelleh, Professor Dr. Sackland, Agl. Oekonomierat Welche, Wittgenstauder-Sohn, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Wahlkreis Halle-Saalkreis, die Gemeinde- und kirchlichen Behörden von Wörmlich und die vielen sonstigen Freunde und Bekannten des Verstorbenen, unter denen sich auch viele alte Krieger und sämtliche Arbeiter des Wittgenstauder-Wörmlich mit prächtigen Blumenpenden befanden, die sich hatten zeigen lassen, um dem verehrten Herrn die letzte Ehre erweisen zu können. Nachdem ein knabenalter gesungen hatte: Was Gott will, das ist wohlgefallen, sprach Herr Pastor Wörmlich aus Wörmlich auf Grund der Weisung im Propheten Hesaias: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“ Worte des Trostes an die Hinterbliebenen und die Freunde des Verstorbenen. Der Geistliche schloß, selbst bewegten Herzens, diesen als Gatten und Familienvater, als treuen Herrn seiner Arbeiter, von vornehmer, edler Art in allem Tun und Wesen, erfüllt von besonderer Opferfreudigkeit, rühmte seine Organisationsbefähigung, seine Rednergabe, Eigenschaften, die er nicht bloß in den Diensten seines Vaterlandes, sondern auch in den seines Glaubens hatte. Und er war ein Ehrlich, der sich zu seinem Herrn und Heiland finden bekamte. Seine Demut vor Gott hat ihn stark gemacht, alles zu ertragen, und Gott wieder hat ihn vor vielleicht noch viel schwererem Leid bewahrt. — Als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zentrale für Viehverwertung dankte Herr Dr. Noeße in Berlin dem Verstorbenen dafür, daß er noch die letzten Jahre seines Lebens dieser Organisation gewidmet hatte. Mit voller Klarheit, scharfem Verstande, mit Umsicht und vollem Verständnis für die Bedeutung der Organisation hat er diese ausgebaut und gestiftet. Das danken wir ihm von Herzen und wir folgten seinem Rat und der Belehrung. In derjenigen Organisation, die der Erhaltung der Landwirtschaft dient, im Bunde der Landwirte, nahm er eine hervorragende Stellung ein. Das danken wir ihm in unserm Gedanken. Ueber das Grab hinaus wird er das Vorbild eines aufrichtigen, treuen Mannes sein, dem Pflichterfüllung alles war. — Nun sang der Chor: „Christus, der ist mein Leben“, Kluff setzte ein und deren feierlichen Gesängen den Sarg zur Gruft, an welcher der Geistliche Abschied und Segen sprach. Die Rahmen neigten sich über das Grab, die Musik spielte in getragener Weise. „Ich hatt' einen Kameraden“, nach ein Liebesgruß hinab zu dem stillen Schläfer und das flutende Leben ging seinen Gang weiter.

Eine Gesamtsitzung der Handelskammer zu Halle a. S.

tagte am 17. Mai unter dem Vorsitz des Präsidenten, Geheimen Kommerzienrats Sieckner. Zunächst wird Herr Walter Weiser a. m. in der Sitzung der Sitzung für Weiser über um öffentliche Mitteilung und Beschuldigung als Widerreifer unterzogen hat, als Sachverständiger berechtigt. — Darauf nimmt der stellvertretende Vorsitzende der Kammer, Kommerzienrat Wether, das Wort, um sich für die Glückwünsche der Kammer anlässlich seines 70. Geburtstages zu bedanken. — Alsdann bringt der Präsident einige Eingänge zur Kenntnis.

Das in der Gesamtsitzung am 27. Mai 1910 angenommene neue Statut der Handelskammer hat am 28. April 1911 die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe gefunden. Es erhöht sich demzufolge die Zahl der Wahlbezirke von 9 auf 11 und die der Mitglieder der Kammer von 33 auf 39. Auf den Wahlbezirk Stadtkreis Halle entfallen infolgedessen fünfzig Mitglieder, auf die neu gebildeten Wahlbezirke Kreis Wörmlich und Saalkreis je 2, auf den 7. Wahlbezirk Wörmlich 3 und auf den 9. Wahlbezirk Stadtkreis Eisenach, Mansfelder Gezeits und Mansfelder Gebirgskreis 4 Mitglieder, während die in den übrigen Wahlbezirken zu wählende Zahl der Mitglieder eine Veränderung nicht erfahren hat. Es wird beschlossen, die durch die Vermehrung der Mitgliederzahl notwendig werdenden Neuwahlen Ende des Jahres zusammen mit den durch Ablauf der Wahlzeit von 11 Mitgliedern erforderlich werdenden Ergänzungswahlen und den noch ausstehenden Ersatzwahlen vorzunehmen. Sämtlich haben alle 2 Jahre 13 Mitglieder statt bisher 11 Mitglieder aus der Handelskammer auszuscheiden. Es wird bestimmt, daß bei den nächsten Wahlen wiedergewählte Mitglieder, welche bereits jetzt als solche der Handelskammer angehören, als auf 6 Jahre gewählt gelten, und daß bei den in den Ergänzungswahlen Neuwahlen hinzuzutretenden zum ersten Male gewählten Mitglieder nach ihrem Eintritt in die Kammer durch das Los bestimmt wird, ob die erste Wahlzeit 6, 4 oder 2 Jahre beträgt. Die Herren A. Loh & P. Oertler in Freiburg a. N. hat den Antrag gestellt, das Reichsgericht um zu ersuchen, beim Verbot der Einführung anderer Steuergebühren für Fruchtbaumweine zu beantragen, da nach § 6 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen zum Schaumwein-Steuergesetz zur Anwendung gelangenden Steuergebühren sich nicht genügend von den für Traubenbaumweine vorgeschriebenen unterscheiden. Die Handelskammer macht diesen Antrag zu dem bitten, wonach der Fruchtbaumweine als Obstbaumweine bezeichnet werden soll. — Weiter berichtete Kommerzienrat Wether über den Deutschen Handelstag in Heidelberg. — Darauf geschlossene Sitzung.

Die Ankunft der Hamburger Briefpost in Halle a. S.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion Halle (Saale) kündigt an: Dadurch, daß der vom 1. Mai ab neu eingelegte Zug D 181 Hamburg - Leipzig auch zur Beförderung von Briefsendungen benutzt wird, kann die in den Anbahnungen in Hamburg eingeleitete Briefpost für Halle über Leipzig geleitet werden, wo sie den Anfahrtszug D 136 nach Halle erreicht, mit dem sie um 6³⁰ hier eintrifft. Sämtliche Briefe in dieser Briefpost enthalten Sendungen beim Postamt II hier anfast wie früher in der Zeit von 8⁰⁰-8³⁰ im Sommer schon von 7¹⁵ ab, beim Postamt I (Hauptpostamt) hier anfast wie früher um 9⁰⁰ im Sommer schon von 7⁴⁵ ab, im Winter bei beiden Postämtern von 8⁰⁰ ab, für die Inhaber von Schließkästen jedoch das ganze Jahr hindurch zu den für den Sommer angegebenen Zeiten zur Abholung bereitgestellt werden. Auf dem Wege der Beförderung lassen sich diese Sendungen den Empfängern nach wie vor erst beim zweiten Beförderung durch die Briefträger zuführen, weil die letzte Ankunft dieser Briefposten und ihre darauffolgende postamtliche Bearbeitung den Beginn der ersten Briefbeförderung um 45 Minuten verzögern würden, was mit Rücksicht auf den sonstigen Geschäftsbetrieb von Halle nicht annehmbar ist. — In der Hauptsache bleiben also die Gründe für die Beförderung bestehen, welche die Kaiserliche Oberpostdirektion durch ihre Vertreterinnen beim Herrn Minister eingeleitet hat darüber, daß der Hamburg um Mitternacht verlassene, nach Leipzig bestimmte D-Zug nicht Halle erreicht.

Mitteilung!

P. P.

Das von mir lange Jahre erfolgreich geführte
Schuhwaren-Detailgeschäft
ging durch den frühzeitigen Tod meines Sohnes Oskar Oehlschläger in fremde Hände über.

Ich habe nun heute die Ehre, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass ich meine beiden Söhne Johannes und Fritz Oehlschläger veranlasst habe
Leipzigerstrasse 16 (gegenüber der Ritterpassage)

ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes **erstklassiges Schuhwaren-Spezialgeschäft** unter der Firma

Gebrüder Oehlschläger

einzurichten. Die Eröffnung erfolgt morgen!

Persönlich werde ich dem neuen Unternehmen mit meiner seit Jahrzehnten in Halle hinreichend bekannten fachmännischen Erfahrung in ausgiebigster Weise zur Seite stehen.

Ich bitte das mir lange Jahre in so wohlwollender Weise entgegengebrachte grosse Vertrauen nunmehr wieder meinen Söhnen auszuwenden, wofür ich im Voraus verbindlichst danke und zeichne mit

vorzüglicher Hochachtung
Friedrich Oehlschläger
Halle, Schmeerstrasse 14.

